

Entschließung

der Delegiertenkonferenz der SED-Parteioorganisation Karl-Marx-Universität am 14. und 15. April 1960

(Fortsetzung von Seite 3)

wertiger Rinder-, Schweine- und Geflügelrassen in den LPG unter Beachtung der Notwendigkeit künstlicher Besamung.

g) Besondere Aufmerksamkeit ist dem Forschungsvorhaben der Landwirtschaftlichen Fakultät unter Leitung von Prof. Dr. Rosenkranz zu schenken, das sich mit Problemen der Leistung der sozialistischen Landwirtschaft im Bezirk Leipzig und der Versorgung der Bevölkerung Leipzigs mit den wichtigsten landwirtschaftlichen Produkten beschäftigt. In diesem Vorhaben sollten auch Institute anderer Fachrichtungen einbezogen werden.

Darüber hinaus setzen sich die Landwirte, Veterinärmediziner und die Angehörigen weiterer Fakultäten für die Entwicklung von vorbildlichen sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben in den MTS-Bereichen Badrina, Dahleu und Bad Dübau ein.

Chemie:

Auch die Unterstützung des Chemieprogramms ist nicht nur Sache der Chemiker, sondern aller Universitätsangehöriger. Die Erfüllung der festgelegten Schwerpunktaufgaben unserer chemischen Institute, darunter die Einrichtung des Instituts für analytische Chemie und die Erweiterung des Instituts für chemische Technologie sowie die Arbeiten der Abteilung Trink-, Brauch- und Abwasserbiologie sollten dabei im Mittelpunkt stehen.

Medizin:

Die im Ergebnis der Beratungen des Perspektivplanes des Gesundheitswesens und der medizinischen Wissenschaft vom Rat der Fakultät beschlossenen fünf Forschungsschwerpunkte werden bisher noch nicht, wie vorgesehen, komplex bearbeitet.

Zur Überwindung des Zurückbleibens in der Forschung – besonders der experimentellen – auf dem Gebiet der höheren Nerventätigkeit, ausgehend von der Lehre Pawlows, schlagen wir die Bildung einer Pawlow-Kommission an der Universität unter Vorsitz von Genossen Prof. Dr. Müller-Hegemann vor.

Gesellschaftswissenschaften:

Die ideologischen Auseinandersetzungen an der Wirtschaftswissenschaftlichen und Juristenfakultät sind fortzusetzen mit dem Ziel, eine klare Konzeption zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei in Lehre, Forschung und Erziehung festzulegen. Die Schlussfolgerungen aus diesen Auseinandersetzungen sind an der ganzen Universität auszuwerten.

Die Lösung der von der Partei gestellten beiden Hauptaufgaben – Verallgemeinerung der Erfahrungen

der sozialistischen Entwicklung, des Kampfes um den Sieg des Sozialismus in der DDR und Kampf gegen die Ökonomie, Politik und Ideologie des westdeutschen Imperialismus und Militarismus – erfordert eine wesentliche Intensivierung der Arbeit der bestehenden Gemeinschaften und die Bildung neuer, um die vorhandenen Rückstände aufzuholen.

a) Die Gemeinschaft zur Untersuchung der Entwicklung der sozialistischen Brigaden unter Leitung von Genossen Prof. Dr. Thalmann arbeitet langfristig weiter, sie führt u. a. im Mai 1960 eine wissenschaftliche Konferenz durch und schließt die Arbeit an der Monographie bis Juni 1960 ab.

b) Die Gemeinschaft zur Kritik der militaristischen Geschichtsschreibung unter Leitung von Genossen Dr. Berthold führt im Herbstsemester ein Kolloquium durch, dessen Ergebnisse zu publizieren ist.

c) Die Gemeinschaft zur Auseinandersetzung mit der westdeutschen Ostforschung schließt bis März 1961 die Arbeit an einem größeren Manuskript über die Ideologie der Revanche ab.

d) Die Arbeit weiterer Gemeinschaften über die beiden oben genannten Schwerpunkte wird bis Ende Mai 1960 durch den Genossen Prorektor für Marxismus-Leninismus organisiert und ständig kontrolliert.

e) Das Forschungszentrum am Institut für Pädagogik muß seine Arbeit auch auf Probleme der Ganztagserziehung ausdehnen. Bis 1961 sind Ergebnisse in Form von Publikationen und wissenschaftlichen Tagungen vorzulegen.

f) Die Verwirklichung der „Empfehlung zur weiteren sozialistischen Entwicklung der Asien- und Afrikawissenschaften“ muß in Gemeinschaftsarbeit gesichert werden.

g) An der Universität ist unter Leitung von Genossen Dr. Gerhard Müller eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die die Auswirkungen der NATO-Politik auf die westdeutsche Landwirtschaft untersucht.

5. Die Fertigstellung der in den Publikationsplänen vorgesehenen Hochschullehrbücher, Monographien und anderen Arbeiten muß gesichert werden.

Wir schlagen darüber hinaus vor, beginnend im Herbst 1960 eine Schriftenreihe der Karl-Marx-Universität zu Fragen der sozialistischen Landwirtschaft herauszugeben. Die Herausgabe weiterer Schriftenreihen sollte erwogen werden.

Das Niveau der wissenschaftlichen Zeitschrift ist durch zielstrebige und planmäßige Arbeit der Redaktion zu erhöhen.

III. Zur Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Erfüllung der Aufgaben, die der Siebenjahresplan der Wissenschaft stellt, erfordert ein schnelleres Tempo bei der Entwicklung junger wissenschaftlicher Kader. Diese Entwicklung ist seitens des Prorektors für wissenschaftlichen Nachwuchs und der Gewerkschaft zielstrebig zu fördern und zu kontrollieren.

1. Die Diskussion über die Thesen des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen über den wissenschaftlichen Nachwuchs muß genutzt werden, den Kampf um die Erhöhung des Niveaus und die Einhaltung und Unterbietung der Fristen für Habilitationen und Promotionen zu verstärken.

Dabei ist Klarheit darüber zu schaffen, daß Promotion und Habilitation nicht nur Probleme der persönlichen Förderung, sondern ein wichtiger Beitrag für den Sieg des Sozialismus sind.

Die Fakultäts- und Institutsleitungen sollten Maßnahmen einleiten, um den Fortgang der Promotionen und Habilitationen systematisch zu überprüfen.

Inbesondere an der Landwirtschaftlichen, Mathematisch-Naturwissenschaftlichen, Philosophischen und Juristenfakultät muß sich bis 1961 planmäßig eine größere Anzahl junger Wissenschaftler habilitieren.

An der Fakultät für Journalistik und am Institut für Marxismus-Leninismus ist die Unterschätzung der Promotionen zu überwinden. Die Ferninstellung für das Jahr 1960 ist unbedingt einzuhalten.

Die Parteioorganisation stellt für die nächsten beiden Jahre das Ziel,

1960 150 und 1961 100 Promotionen (ohne Medizin und Veterinärmedizin) und 1960 35 und 1961 65 Habilitationen von Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses der Karl-Marx-Universität zu erreichen. Darüber hinaus ist es notwendig, die Zahl der Habilitationen und Promotionen von Praktikern zu erhöhen.

2. In den Jahren 1960/61 sind bei den Wirtschaftswissenschaftlern, Pädagogen, Philosophen, Journalisten und am Institut für Marxismus-Leninismus Beispiele für Gemeinschaftsarbeit bei Dissertationen zu schaffen.

3. An allen Fakultäten sind die Kaderentwicklungspläne unter dem Gesichtspunkt zu überprüfen, die Arbeiter- und Bauernkinder stärker zu fördern. Bereits 1960 sind Veränderungen zu erreichen. Insbesondere ist der Anteil unter den Oberassistenten zu erhöhen.

Der Formalismus in der Aufstellung und Behandlung der persönlichen Perspektivpläne ist zu überwinden.

4. Nach 1960 ist der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Nachwuchs in allen Bereichen zu erhöhen. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und an der Fakultät für Journalistik ist der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Nachwuchs bis 1961 maximal zu erhöhen.

5. Der Anreiz und Vertiefung des Marxismus-Leninismus im Selbststudium, im Kolloquium und vor allem im Doktorandenseminar ist größte Aufmerksamkeit zu schenken.

IV. Die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unter dem wissenschaftlich-technischen, technischen und Pflegepersonal

Die Verbesserung der Arbeit des wissenschaftlich-technischen, technischen und Pflegepersonals ist ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungen der Universitätszeitung, 27. 4. 1960, S. 6

zur besseren Betreuung der Kranken. Auch in diesen Bereichen gibt es gute Ansätze der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die durch die Gewerkschaft und die Universitätsleitung zu verallgemeinern und zu

verbreitern sind. In diesen Bereichen kommt es vor allem darauf an:

1. Die Handwerker in den verschiedenen Bereichen der Universität sind stärker zu konzentrieren, um die Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Der Bildung und Festigung sozialistischer Brigaden unter den Handwerkern auf den Gütern und Versuchsstationen und im Bereich der Messen und Internate ist große Aufmerksamkeit zu schenken.

2. In den Kliniken werden nach dem Vorbild der Medizinischen und Chirurgischen Klinik Leistungsvergleiche zwischen den Stationen

durchgeführt, um die Betreuung der Patienten zu verbessern. Den neu entstehenden Jugendstationen ist besondere Hilfe zu geben.

3. Gewerkschaft und Universitätsleitung sollten dafür sorgen, daß die Vorarbeit zum Aufbau des Qualifizierungssystems der Arbeiter und Angestellten zum Abschluß gebracht wird und dem Beispiel der Medizinischen Fakultät folgend Bildungszentren für den Bereich der naturwissenschaftlichen und der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten geschaffen werden, die im Herbst ihre Arbeit aufnehmen.

V. Zur Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins bei den Universitätsangehörigen

Bei der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins aller Universitätsangehörigen kommt es darauf an, Klarheit über die Grundfragen unserer Epoche und über unsere sozialistische Perspektive zu schaffen. Dieser Aufgabe müssen die Parteioorganisationen, die Genossen in der Gewerkschaft und der FDJ ständige Aufmerksamkeit widmen. Das Ziel unserer gemeinsamen Anstrengungen ist die Entwicklung der neuen, eng mit der Arbeiterklasse und den Massen verbundenen sozialistischen Intelligenz, der alte wie junge Wissenschaftler angehören. Die Diskussion über den Perspektivplan der Karl-Marx-Universität in Auswertung des V. Parteitag und die Vorbereitung und Durchführung der 550-Jahr-Feier haben die Klarheit über die sozialistische Perspektive verstärkt und die schöpferische Initiative der Universitätsangehörigen geweckt.

1. Es kommt darauf an, folgende Probleme vorrangig zu klären:

• Es gibt nur einen Weg, der gesetzmäßig zum Sozialismus führt. Dieser Weg wird in der Deutschen Demokratischen Republik beschriftet.

• Durch den Kampf um den Sieg des Sozialismus in der DDR leisten wir unseren entscheidenden Beitrag zur Lösung des Grundwiderspruchs zwischen den Interessen des deutschen Volkes, der deutschen Nation, und der Politik der aggressionslustigen militaristischen Nachbarn in Westdeutschland.

• Der Kampf um den Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten als Mittel zur Bändigung des deutschen Militarismus sowie zur Beseitigung der anomalen Lage in Westberlin durch die Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt, erfordert insbesondere in Vorbereitung und Auswertung der bevorstehenden Gipfelkonferenz aktive Unterstützung durch alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität.

2. Mit der Klärung der Notwendigkeit des hohen Tempos unserer Entwicklung muß allen Universitätsangehörigen bewußt gemacht werden, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Schlüssel zur Lösung unserer Aufgaben ist.

3. In allen Grundorganisationen ist das richtige Verständnis der Intelligenzpolitik der Partei zu schaffen, sektiererische und opportunistische Auffassungen, die eine breite und wirksame Massenarbeit behindern, sind im Bereich aller Grundorganisationen, besonders an der Medizinischen, Veterinärmedizinischen Fakultät und am Physikalischen Institut, zu überwinden.

4. Die Propagierung des Marxismus-Leninismus und die Aussprachen über die Grundfragen unserer Zeit sind unter den Universitätsangehörigen zu verstärken. Besonders im Marxistischen Kolloquium und in den Doktorandenseminaren ist durch wissenschaftlichen Meinungsstreit stärker zur Klärung der Probleme beizutragen.

5. Die Methoden und Formen der massenpolitischen Arbeit müssen vielfältiger werden. Foren, Vorträge, Publikationen, differenzierte Aussprachen und andere Formen sind systematisch für die Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins bei den Universitätsangehörigen zu nutzen.

Die „Universitätszeitung“ muß stärker zur lebendigen Diskussion der aktuellen Fragen der Politik und des Universitätslebens beitragen.

6. Die internationale Zusammenarbeit auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus ist besonders durch die Einbeziehung aller Universitätsangehörigen bei der Festigung und Erweiterung der freundschaftlichen Beziehungen mit den Universitäten Leningrad und Sofia zu verbessern.

Die an der Universität studierenden ausländischen Studenten sind

durch die FDJ und die Gewerkschaft stärker in das Universitätsleben einzubeziehen.

7. Das kulturelle Leben an der Universität ist reichhaltiger zu gestalten; es muß stärker zur Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins beitragen. Ausgehend von den guten Erfolgen des Jubiläums sind die Orchester und Ensembles zu einem Kulturzentrum zu vereinen, das für die kulturpolitische Entwicklung der Stadt und des Bezirkes Leipzig beispielgebend ist. Der Entwicklung der Arbeit in den Klubs ist große Aufmerksamkeit zu schenken. Das selbständige kulturelle Schaffen der Universitätsangehörigen ist zu fördern.

Der zielstrebigen Förderung eines vielseitigen sportlichen Lebens muß seitens der Hochschulsportgemeinschaft, der FDJ und der Gewerkschaft größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

8. Die Massenorganisationen müssen sich besonders auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

Die Gewerkschaft Wissenschaft unterstützt die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unter Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten.

Die FDJ fördert und verbreitert die Entwicklung der Gruppen sozialistischer Studenten. Für die Teilnahme am traditionellen Leipziger Studentensommer – einem festen Bestandteil der ideologischen Arbeit und der Fertigungsbildung – ist die überwiegende Mehrheit der Studenten zu gewinnen.

VI. Zur Verbesserung der Arbeit der Universitäts- und Fakultätsleitungen

Es ist notwendig, daß die Leitungen der Universität, der Fakultäten, Fachrichtungen und Institute die planmäßige Entwicklung der Wissenschaft zum Inhalt ihrer Arbeit machen.

1. Die Arbeitsweise des Senats und des Kollegiums konnte in den letzten Monaten durch planmäßiges Arbeiten und Konzentrierung auf Schwerpunkte verbessert werden. Wir empfehlen, diese Erfahrungen auch in den Fakultäten auszuwerten.

2. Um die Arbeit des Senats zu unterstützen, empfehlen wir die Bildung von Senatskommissionen. Als besonders vordringlich erscheint

a) eine Kommission für Bau- und Investfragen,

b) eine Kommission für das Bibliothekswesen.

3. Allen Mitarbeitern der Verwaltung muß bewußt werden, daß ihre Arbeit der Entwicklung der Wissenschaft zu dienen hat. Gegen alle Formen des Bürokratismus ist entschieden zu kämpfen. Es ist notwendig, unter den Mitarbeitern der Verwaltung vor allem die Intelligenzpolitik zu klären.

VII. Die Erhöhung der Kampfkraft der Parteioorganisation durch die Wende zur konkreten Führungsarbeit

Die Lösung der großen Aufgaben der Karl-Marx-Universität auf den Gebieten der Forschung, Lehre und Erziehung setzt die weitere Erhöhung der Kampfkraft der Parteioorganisation voraus.

Es ist notwendig, daß der Kampf um die konsequente Durchführung der Beschlüsse und deren Kontrolle überall zum wesentlichen Inhalt des Parteilebens wird, daß alle Grundorganisationen die scharfe Wende zur konkreten qualifizierten Führung vollziehen und die Verbindung

zu den Parteilosen enger gestalten, daß die Rolle der Mitgliederversammlungen erhöht und die Parteilosziehung entscheidend verbessert wird.

Schwerpunkte für die Erhöhung der Kampfkraft der Parteioorganisation in der neuen Wahlperiode sind:

1. Die Parteigruppen müssen befähigt werden, die Wende in der Führungstätigkeit in ihrem Wirkungsbereich durchzusetzen. Dazu ist vor allem die Qualifizierung der Parteigruppenorganisatoren notwendig. In den Parteigruppen der Wissenschaftler sind kritische Auseinandersetzungen zu führen.

2. Die Universitäts-Parteileitung muß Maßnahmen zur Qualifizierung der Leitungen der Grundorganisationen ergreifen und den Erfahrungsaustausch zwischen den Grundorganisationen verbessern. Insbesondere müssen die Grundorganisationen an der Medizinischen Fakultät zu besserer Arbeit befähigt werden.

Die Grundorganisationen Veterinärmedizinische Fakultät und Landwirtschaftliche Fakultät, Chemie und Physik, Juristen- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät beginnen sofort mit dem Leistungsvergleich.

3. Das Vorbild der Genossen Wissenschaftler muß auf allen Gebieten stärker spürbar werden. Das wird vor allem durch die gründliche Diskussion ihrer Arbeitsergebnisse in den Grundorganisationen und Parteigruppen erreicht. Es sind in stärkerem Maße Partelaufträge zur Lösung wissenschaftlicher Aufgaben zu erteilen.

Der parteimäßigen Erziehung dienen ferner solche Maßnahmen wie die von der Universitäts-Parteileitung veranstalteten Wochenendschulungen für Genossen Assistenten und Oberassistenten. Die nächsten Schulungen sind im Mai für Gesellschaftswissenschaftler, im September für Mediziner und im November für Sprach- und Literaturwissenschaftler durchzuführen.

4. Die ideologischen Auseinandersetzungen sind mit dem Ziel zu verstärken, alle Mitglieder und Kandidaten fest auf die Durchführung der Politik der Partei zu orientieren und ihnen zu helfen, die Beschlüsse der Partei zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit zu machen. Das Verhältnis eines jeden Genossen zur Partei muß noch enger werden; das Verständnis für die Einheit von Politik und Wissenschaft ist zu vertiefen. Die ideologischen Auseinandersetzungen müssen überall die Selbstzufriedenheit überwinden und die revolutionäre Ungeduld der Genossen entwickeln.

Ein wichtiger Beitrag zur ideologischen Stärkung unserer Parteioorganisation ist das gründliche Studium der marxistisch-leninistischen Theorie durch alle Mitglieder und Kandidaten. Das Niveau der Veranstaltungen im Parteilehrjahr ist vor allem durch die bessere Vorbereitung der Teilnehmer zu erhöhen. Die Parteileitungen kontrollieren ständig die Durchführung des Parteilehrjahres und setzen sich mit den Genossen auseinander, die ihren Parteipflichten nicht gerecht werden.

5. Die Arbeit der Massenorganisationen wird in dem Maße verbessert, wie die Genossen in ihnen wirksam werden.

Die Arbeit der Parteigruppen in den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, besonders in der HGL der FDJ und der Universitäts-Gewerkschaftsleitung, ist weiter zu verbessern, um in diesen Leitungen die Wende zur konkreten Führung durchzusetzen.

6. Der Gewinnung neuer Kandidaten unserer Partei unter jungen Wissenschaftlern sowie unter Studenten, die in der Produktion tätig waren, ist größere Aufmerksamkeit zu schenken. Das gilt vor allem für die Medizinische Fakultät (einschließlich Schwestern), für die Landwirtschaftliche Fakultät, das Physikalische Institut und die sprachwissenschaftlichen Disziplinen.

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 288 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. – Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 26, Telefon 77 71. Sekretariat: App. 24, Bankkonto 30 93 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. – Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Petersteinweg 15. – Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.